

In dieser Lernumgebung werden in Anlehnung an Tulodziecki, Herzig (2004) und Weidenmann (2002) unter **Medien** technische Gegenstände verstanden, mit deren Hilfe sich Lehr-Lernprozesse optimieren lassen, indem mit ihnen Informationen verarbeitet, gespeichert bzw. erstellt werden können oder sie die Interaktion mit Informationen ermöglichen. Medien unterscheiden sich voneinander insbesondere hinsichtlich der angesprochenen Sinnesmodalität und der Codierung, aber auch im Hinblick auf Darstellungsformen, Ablaufstrukturen und Gestaltungstechniken. Um lernwirksam zu werden, müssen Medien mit konkreten Informationen verbunden werden, was häufig als **mediales Angebot** bezeichnet wird. So wäre die Tafel ein Medium, ein Tafelbild zum Thema „Wirtschaftskreislauf“ ein mediales Angebot. Auf diese Differenzierung wird im weiteren Verlauf aus Gründen sprachlicher Prägnanz nicht mehr eingegangen, so dass auch mediale Angebote als Medien bezeichnet werden.

Beispiele so verstandener Medien sind u.a. Tafel, Schulbuch, Arbeitsblatt, Folien, Bilder, Audioaufnahmen, physische und logische Modelle, Filme, Computer inkl. darauf laufender Software wie Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Internetanwendungen. Kein Medium im Sinne dieser Definition ist die Lehrperson selbst, da es sich hier nicht um einen technischen Gegenstand handelt. Ebenfalls keine Medien sind i.d.R. reale Gegenstände wie Produktionsmaschinen oder Unternehmen.